

Walter von Molo

Wie sie das Leben zwangen!

Z

Roman.

Preis 3 M. ord., 2.35 netto, 2.— bar; 9/8 = 16 M.

Die bisher vorliegenden Kritiken stellen diesen Roman in die erste Reihe der neuen Literatur. Aus den zahlreichen Besprechungen bringen wir hier einige Auszüge aus dem Monat Mai:

„Ein Buch, das von seltener Kraft und ergreifender Gefühlswärme getragen wird.“

Berl. Börsenzeitung vom 5. Mai 1906.

Der Roman des Herrn v. Molo, eines jungen Wiener Talents, das sich mit diesem Werke erfolgreich und vielversprechend unserem Schrifttum einführt, erzählt in scharf umrissener, der greifbarsten Wahrheit abgelauchter Deutlichkeit die Geschichte eines Brüderpaares, das sich durch ernste Arbeit, schwungvoll selbstvertrauendes Entwickeln der angeborenen Begabungen, aus der Öde beklemmender Kleinlichkeiten und Dürftigkeiten zum Erfolge durchringt. Ganz modern im Aufbau und in der Dialektik geistbelebter Gespräche gemahnt die Naturtreue und Lebhaftigkeit der Darstellung an große Vorbilder, an Zola und Tolstoi, während die psychologische Entwicklung die eindringliche Beobachtungsgabe der Führenden unserer Neuzeitlichen verrät. Reine Gesinnung und Ablicht erwärmen diesen Roman, der den Leser in den Bannkreis eines Erzählers zieht, der mit weitergeschlossenen Sinnen das vielgestaltige Märchen des Lebens an sich vorüberziehen läßt und dieses Märchen schön zu deuten weiß.

Oesterr. Volkszeitung vom 7. Mai 1906.

Die Geschichte einer Familie gibt uns der Verfasser, der mit diesem Erstlingswerk sofort in die erste Reihe der Besten, der wahren Dichter, tritt. Eine nicht ungewöhnliche Leidensgeschichte, und doch ein Werk voll so erschütternder Tragik, voll so tiefen, zitternden Lebens, wie es, und ich kenne die neue Literatur sehr gut, nur ganz wenige gibt! Der Dichter martert den Leser gleichsam — so grausam wahr legt er die Fäden der Seele bloß; dabei ist jedes Wort notwendig, kein einziges zu viel, wahrlich, wie wenigen, selbst besten Büchern kann man dies nachsagen! Der Verfasser muß in dem Kampfe selbst wohl gestanden haben, mindestens ihm nahe gewesen sein, daß seine Feder ihn so schildern konnte. Mag dem aber so oder nicht so sein: Walter v. Molo wünsche ich, daß ein günstiges Geschick seinen literarischen Weg ebnet, denn oft sind es die besten und tüchtigsten, die tiefsten und ehrlichsten Werke, die nur engen Kreisen bekannt werden. Ich werte das Molosche Lebensbild höher als Jörn Uhl und Billigenlei zusammengenommen. Möchte es doch deren „Glück“ haben.

Globe vom 15. Mai 1906.

Wir bitten zu verlangen. Bestellzettel anbei.

Bodachtungsvoll

Berlin NW. 52, 21. Mai 1906.

„Vita“ Deutsches Verlagshaus.

Sie fügen sich selbst einen grossen Schaden zu, wenn Sie nicht jedem Ihrer Kunden die V.-B. von „Die Waffen nieder!“ von Suttner anbieten, denn jeder behält das Buch für 1 Mark.

41.—60. Tausend soeben erschienen! — 14 Exemplare = 1 Fünftilo-Paket. — E. PIERSON'S VERLAG IN DRESDEN.